

## Titel



Stephan Andersen und Thomas Egesborg Pedersen leiten das Projekt.

## Fehmarnbelt wächst zusammen

**Neuer Weg bei der Rekrutierung von Ehrenamtlichen / dänisch-deutsches EU-Projekt „Beltsamariter“ startet im Oktober mit den ersten Kursen**

Der Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) Schleswig-Holstein und die Dansk Folkehjælp haben zusammen ein innovatives Projekt entwickelt: Für den Sanitätsdienst und den Besuchsdienst für Ältere werden deutsche und dänische Freiwillige gemeinsam ausgebildet und in beiden Ländern eingesetzt. „In den vergangenen Jahren ist es sowohl bei unseren dänischen Nachbarn als auch bei uns immer schwieriger geworden, Menschen für ein Ehrenamt zu gewinnen“, erzählt Stephan Andersen, Projektleiter auf deutscher Seite. „Das freiwillige Engagement musste attraktiver werden.“

Diese Zielsetzung ist den Verantwortlichen gelungen – wer an der einjährigen Qualifizierung teilnimmt, wird nicht nur fachlich profitieren, sondern auch persönlich, indem sie oder er die jeweils andere Sprache und Kultur vermittelt bekommen. „Basis für das Projekt sind die Sprachkurse“, berichtet Andersen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen in ihrem Land die jeweils andere Sprache. Da die sprachlichen Anforderungen sehr spezifisch sind, soll hier auch ein dänisch-deutsches Fachwörterbuch entstehen.

Ist der sprachliche Grundstock gelegt, lernen die Freiwilligen – pro Kurs jeweils sieben deutsche und sieben dänische – in den Fachkursen zusammen. Für den Notfall stehen hier Dolmetscher zur



Verfügung, aber – „learning by doing“ – für Andersen stellen sich durch die Anwendung der erworbenen Kenntnisse am schnellsten Erfolge ein.

Keiner erwarte komplette Eloquenz, betont er, auch mit Händen und Füßen ließen sich im Notfall Sprachbarrieren überwinden. Mindestens ebenso wichtig sei die Überwindung der interkulturellen Barrieren, also das Verständnis für die kulturellen Besonderheiten der Nachbarländer. Geselliges Miteinander sowie gemeinsame Unternehmungen wie Museumsbesuche sind dafür angedacht. „Im Gegensatz zu uns Deutschen sind die Dänen zurückhaltender“, erzählt Andersen, der selbst perfekt Dänisch spricht und Land und Leute gut kennt. Die hemdsärmelige deutsche Mentalität „lass mich mal ran, ich mache das schon“ gäbe es unter Dänen seltener, die Dänen seien oft eher „hyggelig“, was „gemütlich“, aber auch „ruhig“ oder „entspannt“ bedeutet. Natürlich seien das Stereotypen, aber eben mit einem Fünkchen Wahrheit.

Von den interkulturellen Unterschieden wollen die Initiatoren des Projektes eben-

falls profitieren: Die Verbände werden eng zusammenarbeiten und die Dinge umsetzen, die sich in der Praxis am tauglichsten erwiesen haben. Die Ergebnisse werden von einer Steuerungsgruppe regelmäßig evaluiert. Für drei Jahre fördert fast zwei Drittel des Projektes der Europäische Fonds für Regionalentwicklung (EFRE). Andersen sieht die Beltsamariter deshalb nicht nur als binationales, sondern auch als europäisches Projekt, „wir wollen Europa erlebbar machen und werden deshalb auch Schulungsmittel des Europäischen Parlamentes einsetzen.“

Zunächst freuen sich Andersen und sein dänischer Kollege, Projektleiter Thomas Egesborg-Pedersen, jedoch darauf, dass es – nach rund dreijähriger Planung – endlich losgeht. Der erste Kursus ist ausgebucht, und im Oktober werden die Sprachkurse für vierzehn dänische und deutsche Frauen und Männer zwischen 18 und 49 Jahren aus der Fehmarnbeltregion beginnen; im Frühjahr 2013 startet dann die fachliche Ausbildung. Etwaige Beschwerden über unterschiedliche Anfahrtswege wird es wohl kaum geben, die ganztägigen Schulungen werden „zwischen“ den Ländern stattfinden – auf der Fähre zwischen Puttgarden und Rødby. □

Nähere Infos zu dem Projekt unter: [www.beltsamariter.eu](http://www.beltsamariter.eu)